



## Hochschulen und NGO's als «Win-Win-Partnerschaften»

*Ein Interview mit Bernard Zuppinger, ehemaliger Koordinator des CEAS Burkina Faso*

## In der Haut eines burkinischen Imkers

*Ein Student der Universität Neuenburg kehrt von seinem 5-monatigen Einsatz zurück*

## Ländliche Stromversorgung in Madagaskar

*Entwicklung neuer Mini-Wasserkraftwerke an einer Hochschule in Freiburg*

Die im Vergleich zu ihrer europäischen Cousine sehr aggressive afrikanische Biene produziert vorzüglichen Honig von hoher Qualität. (Foto: Zeno Boila)



## Editorial

# Man entwickelt nicht, man entwickelt sich

Jedes Mal, wenn ich ins Ausland reise, durchstöbere ich in den Läden die Zeitschriften und Fachmagazine, welche es bei uns nicht gibt. Das ermöglicht mir, die Perspektive zu wechseln und mich ein klein wenig gegenüber anderen Auffassungen unserer Welt zu öffnen.

Vor Kurzem kaufte ich mir die 19. Ausgabe der Zeitschrift «WE demain». Ein darin enthaltenes Interview mit Kevin Kelly, einem Kenner neuer Internettechnologien und einzigartiger Zukunftsanalytiker, hat dabei besonders mein Interesse geweckt. In diesem Artikel behandelt er die Thematik rund um Innovation und die vorherrschenden Schulsysteme unserer Welt. Ein Satz ist mir dabei speziell in Erinnerung geblieben, da er mit der Arbeit des CEAS im Einklang steht: «...die Schule sollte den SchülerInnen nicht nur Techniken vermitteln, sondern sie sollte ihnen lehren, zu lernen».

Wie Sie wissen, ist das Verbinden von Forschungsinstitutionen mit lokalen afrikanischen Organisationen eine der Spezialitäten des CEAS. Zusammen arbeiten wir an vor Ort anwendbaren Lösungen, um die Lebensbedingungen von Bevölkerungsgruppen in teils sehr prekären Situationen zu verbessern. Erstaunlicherweise sind es aber oftmals nicht allein die technischen Lösungen an sich, welche den Menschen aus der Armut helfen. Meist entwickeln die Begünstigten solcher Projekte die Techniken und Praktiken weiter, sodass sie dann perfekt ihren Bedürfnissen entsprechen. In anderen Worten: die Begünstigten eignen sich die Techniken auf ihre eigene Art an.

Einige Leute würden diese Aneignung wohl als Versagen unserer Projekte bezeichnen. Ich persönlich sehe darin den Beweis des wahren Erfolgs. Wenn wir dazu beigetragen haben, dass sich ein Bauer in Burkina Faso, ein Handwerker in Senegal oder eine Familienmutter in Madagaskar genügend Kompetenzen und Selbstsicherheit angeeignet hat, um eigene Praktiken und Techniken zu erlernen und zu entwickeln, um den eigenen Weg zu finden, dann können wir uns darüber nur freuen. Denn wie es schon der burkinische Intellektuelle Joseph KI-ZERBO betonte, «Man entwickelt nicht, man entwickelt sich».



Patrick Kohler,  
Stellvertretender Geschäftsführer

## Impressum

Die Zeitung Impuls erscheint vier Mal jährlich  
Novemberausgabe 2017 auf Deutsch:  
900 Exemplare, auf Französisch («Déclic»): 3500 Exemplare  
Gedruckt auf FSC-Papier  
Richtpreis für ein Jahresabonnemen: CHF 10.-  
Herausgeberschaft: CEAS  
Rue des Amandiers 2, CH-2000 Neuenburg  
Tel: +41(0)32 725 08 36  
PC: 20-888-7  
Redaktionsverantwortung: Patrick Kohler  
Druck: Onlineprinters  
Grafik & Layout: Christian Schoch, Cernier  
Übersetzung: Nora Komposch

## Hochschulen und NGO's als «Win-Win-Partnerschaften»



Bernard Zuppinger, ehemaliger Koordinator des CEAS Burkina Faso (Foto: CEAS)

Die Welt der Hochschulen und diese der internationalen Kooperationsorganisationen können vielversprechende Partnerschaften initiieren. Der ehemalige Koordinator des CEAS Burkina Faso hatte vor seiner Arbeit beim CEAS viele Jahre im akademischen Bereich gearbeitet. Er berichtet in einem Interview über seine Erfahrungen.

In welchen Bereichen gleicht, bzw. unterscheidet sich Ihrer Meinung nach die akademische Welt und diese der internationalen Zusammenarbeit?

Gemeinsam haben diese beiden Welten, dass sie beide versuchen, Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu finden. Beide sind zudem dem gleichen externen Druck der «Rentabilität» ausgesetzt. Sowohl Hochschulen, wie auch NGO's müssen immer wieder beweisen, dass ihre Recherchen oder ihre Aktionen Resultate erzeugen, welche auswertbare und quantifizierbare Effekte mit sich bringen.

Die beiden Herangehensweisen aber sind eher komplementär. Mit der Verbindung der beiden Vorgehensweisen können daher gute Lösungen für Herausforderungen der Länder des globalen Südens gefunden werden. In meiner ehemaligen Funktion im Rektorat der Universität Neuenburg förderte ich bereits solche Ansätze, indem ich eine Erfassung aller bisher im globalen Süden durchgeführten Recherchen und den daraus resultierenden Kompetenzen in den Sozialwissenschaften eingeleitet habe. Die NGO's brauchen den reflexiven Blick, welche die ForscherInnen einbringen können, sowohl auf die Vorgehensweise

und die Art, lokale Partnerschaften zu schliessen, wie auch auf die entwickelten und installierten Techniken vor Ort. Dies ermöglicht den NGO's, sich durch diese Aussenperspektive Zeit zu nehmen, um die Auswirkungen ihrer Projekte genauer zu analysieren. Das akademische Milieu hingegen, welches sich immer stärker verkompliziert, braucht konkrete Wissensverankerungspunkte und diese können die NGO's in den Interventionsländern bieten. Eine Partnerschaft zwischen Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit ist also eine «Win-Win-Situation». Von der Effizienzsteigerung in den Projekten, welche aus solchen Partnerschaften resultieren, profitieren schlussendlich vor allem die begünstigten Bevölkerungsgruppen.

Sie haben selber stark dazu beigetragen, die Partnerschaft zwischen dem CEAS und dem Institut für Ethnologie an der Universität Neuenburg zu entwickeln. Welche Erwartungen haben Sie an diese Partnerschaft?

mit der Universität Neuenburg sind die ersten Resultate schon greifbar. So wurde dank Studien der Universität Neuenburg bezüglich der Imkerei in Burkina Faso die entsprechende Strategie des CEAS bereits weiterentwickelt [siehe Seite 4]. Konkret sollte ein neuer Weg für die Bienenzucht gefunden werden: Ein Mittelweg zwischen der traditionellen Imkerei, welche oft an ihre Grenzen stösst, und der sogenannten modernen Bienenzucht, welche zu kostspielig und schwierig anwendbar ist.

Und was nehmen Sie persönlich von diesem Projekt mit?

Wissen Sie, das Imkereiprojekt war einer der letzten Einsätze, welche ich in Burkina Faso geleitet habe. Diese Aktion ermöglichte, alle Akteure rund um die Imkereibranche mit den ForscherInnen im Rahmen eines nationalen Treffens zusammenzubringen. Die Gefühle der Begeisterung und des Enthusiasmus, welche



Im Januar haben das CEAS und die Nationale Union der ImkerInnen von Burkina Faso VertreterInnen der Universität Neuenburg an einen Workshop von nationaler Bedeutung eingeladen. (Foto: CEAS).

Zuerst möchte ich unterstreichen, dass die gemeinsamen Recherchen oft auch aus Partnerschaften mit Hochschulen und Universitäten der Einsatzländer im globalen Süden selbst resultieren und somit auf lokalen Kompetenzen und Wissen «von Innen» beruhen. Von der Partnerschaft

bei diesem Treffen freigesetzt wurden, um die am Anfang teils sehr divergierenden Meinungen in Einklang zu bringen, haben mich persönlich sehr berührt.

Das Interview führte Patrick Kohler

## In der Haut eines burkinischen Imkers

Die meisten ExpertInnen sind sich einig, dass die Bienenzucht großes Potential hat, die Lebensbedingungen der Bauern und Bäuerinnen in Burkina Faso deutlich zu verbessern. Trotz zahlreicher Bestrebungen verschiedener NGO's für die Modernisierung der Branche bleibt die Zahl der ImkerInnen und die Verbreitung von moderner Ausrüstung sehr limitiert. Bevor das CEAS ein neues Imkereiprojekt startete, suchte die NGO den Kontakt zum Institut der Ethnologie der Universität Neuenburg. Daraus resultierte, dass sich mehrere ProfessorInnen und StudentInnen des Institutes bereit erklärten, neue Zugänge zur Arbeit der ImkerInnen zu erforschen und so mitzuhelfen, deren Arbeitsabläufe zu verbessern. Wir haben Zeno Boila, einen der Studenten des Instituts getroffen.

Menschen von dieser Branche (besser) leben können.

Da er schon im März in Ouagadougou angekommen war, hatte er im Vorfeld das Glück, an einem nationalen Workshop der Imkereioorganisationen von Burkina Faso teilzunehmen. Die Kontakte, welche er an diesem Anlass knüpfen konnte, erlaubten ihm, kurz darauf bereits mit zwei der Organisationen, Wend Puiré und Sellintaamba, zusammenzuarbeiten. «Das Kontaktenknüpfen lief sozusagen nach dem Schneeballeffekt: Eine Person stellte mich der Nächsten vor und so weiter. Somit habe ich sehr rasch die Kleider eines Imkers angezogen, sowohl im übertragenen, wie auch im wortwörtlichen Sinne. Es wurde mir ein passender Imkeranzug ausgeliehen und so konnte ich an ver-



Zeno Boila, Student der Universität Neuenburg, verbrachte 5 Monate unter ImkerInnen in Burkina Faso.



Die traditionellen Bienenstöcke werden trotz ihrer Schwächen noch von einem Grossteil der ImkerInnen selber hergestellt und genutzt. (Foto: Zeno Boila)

Zeno Boila ist einer jener Menschen, welche von weitem Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen. Er ist 26 Jahre alt, doch wenn er von seinen Erfahrungen in Burkina Faso erzählt, gäbe man ihm zehn Jahre mehr. Der am Ende seiner Ausbildung stehende Anthropologe verbrachte die letzten fünf Monate unter ImkerInnen im sogenannten «Land des aufrichtigen Menschen». Unterstützt von seinen ProfessorInnen der Universität Neuenburg und vom CEAS, erforschte er die Abläufe und die Beziehungen zwischen den aktiven Akteuren rund um die Imkereibranche des Landes. Ein weiteres Ziel seiner Forschung waren konkrete Vorschläge, wie noch mehr

schiedenen Bienenstockbesichtigungen teilnehmen. Ich habe schnell gemerkt, dass ich es mit einem Anzug aus der Schweiz nicht lange ausgehalten hätte. Im Vergleich zu afrikanischen Bienen sind diejenigen in der Schweiz zahme Kinderbienen».

Zeno ist dadurch völlig in die Imkerwelt der Region Fada eingetaucht, was ihm ermöglichte, den gelebten Alltag der ImkerInnen aus einer wissenschaftlichen Perspektive zu beobachten. Auch wenn er seine diesbezügliche Masterarbeit noch nicht fertig geschrieben hat, so hat er zumindest schon die wichtigsten

Feldarbeiten hinter sich. Diese dienen zudem als Basis für ein neues Projekt, welches 2018 lanciert werden wird.

Zeno konnte feststellen, dass «der kenianische Bienenstock, welcher seit Jahren Hauptobjekt der Entwicklungsprogramme ist, die Imkereiarbeit enorm vereinfacht. Zudem kann der daraus produzierte Honig teurer verkauft werden als jener aus traditionellen Bienenstöcken. Paradoxerweise aber wird noch immer eine große Mehrheit der Bienenstöcke auf traditionelle Weise aus Stroh hergestellt». Diese traditionellen Modelle sind schwierig zu handhaben und bringen wenig Ertrag. Der einzige Vorteil ist, dass die ImkerInnen sie selber und günstig herstellen können. Ein denkbarer Weg für Zeno und seinen ProfessorInnen wäre, gemeinsam mit den ImkerInnen eine verbesserte Variante des traditionellen Bienenstocks zu entwickeln, welcher niedrige Produktionskosten sowie die Vorteile des kenianischen Modells vereint; eine neue Herausforderung. Zeno Boila wird seine Schlussfolgerungen übrigens den aktiven Akteuren der Branche in Burkina Faso und in Europa noch im Detail vorstellen.

Patrick Kohler

## Neue Mini-Wasserkraftwerke in Madagaskar

Das CEAS und die Hochschule für Technik und Architektur Freiburg (HEIA) verbinden ihre jeweiligen Kompetenzen, um neue Mini-Wasserkraftwerke zu entwickeln und sie an die Bedingungen in Ländern des globalen Südens anzupassen. Es bleiben noch 49 Tage Zeit, um 18'000 Euro für das Projekt zu sammeln. Unmittelbar danach wird ein Ingenieur der HEIA gemeinsam mit unseren PartnerInnen vor Ort den ersten Prototyp in Madagaskar testen.

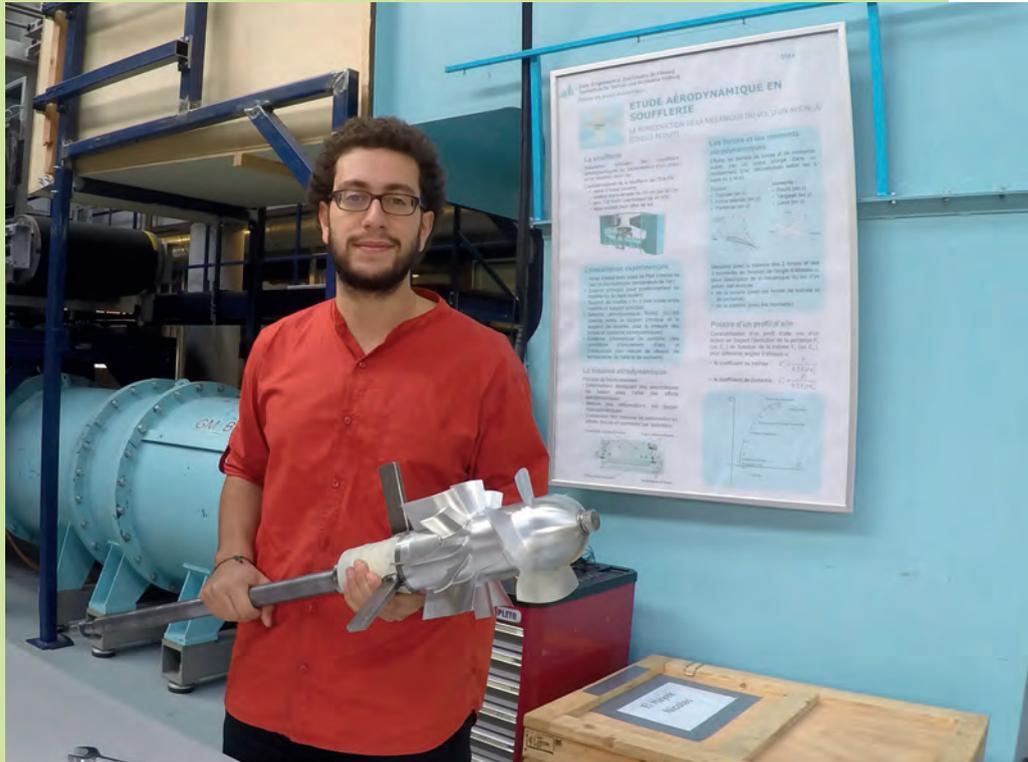
Einhalb Monate dauert die Finanzierungskampagne, welche am 19. Oktober lanciert wurde. Zusammen mit der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg (HEIA) haben wir uns zum Ziel gesetzt, benachteiligten Regionen Madagaskars einen Zugang zu erneuerbarer Energie bereitzustellen. In diesem Land, in welchem gerade einmal 10% der Bevölkerung Zugang zu Elektrizität haben, ist ein Wasserkraftwerk mit 3 kW ein grossartiges Hilfsmittel, um gegen die Armut anzukämpfen – erst recht, wenn die Mini-Turbinen vor Ort hergestellt werden. Dieses Projekt gibt nicht nur den Werkstätten vor Ort Arbeit, sondern garantiert auch den Fortbestand der Anlagen nach Ablauf der Projektdauer.

Nachdem das CEAS vor zwei Jahren mit einem ähnlichen Crowdfunding-Projekt Low-Tech-Windräder finanzieren und entwickeln konnte, ruft die NGO erneut zu einer partizipativen Finanzierung auf, um die Energie von vielen kleinen Wasserfällen in Madagaskar, und in anderen Ländern, zu nutzen.

Hintergrund dafür ist, dass das Fehlen von Zugang zu Elektrizität als eines der Hauptentwicklungsprobleme der Länder

des globalen Südens gilt. Die UNO schätzt die Zahl der Todesopfer, welche jährlich an den Folgen des Einatmens vom Rauch der traditionellen Feuerstellen und Petroleumlampen sterben, auf zwei Millionen.

vom staatlichen Elektrizitätsnetzwerk abgeschnitten sind, installiert sein. Der erste Prototyp wird in der Talregion Amboniriana situiert sein. Dort soll vor allem auf das Bedürfnis der Dorfgemeinschaft



Nicolas El Hayek und sein Prototyp des 3kW-Wasserkraftwerks (Foto: D.Pilet / CEAS)

### Bekämpfung der Energie-Prekarität in den ländlichen Regionen

Das gesammelte Geld wird zur Finanzierung der Recherche, der Herstellung und der Installation der Mini-Wasserkraftwerke (1 bis 3kW) beitragen.

Bis Ende 2018 werden vier solche Prototypen in verschiedenen Dörfern, welche

nach Straßenbeleuchtung eingegangen werden. Die drei anderen Prototypen werden von madagassischen TechnikerInnen in einer Werkstatt, welche nahe an der Hauptstadt Antananarivo liegt, hergestellt. Diese HandwerkerInnen werden ihre selbst hergestellten Prototypen bis Ende 2018 in drei verschiedenen Dörfern installieren.

Erfahren Sie das mehr über das Projekt auf YouTube: <https://lc.cx/GRhD>

### Spendenaufwurf



## Helfen Sie uns, das Projekt zu realisieren!

Bis zum 6. Dezember können Sie das Projekt unter folgendem Internetlink unterstützen: <https://lc.cx/Gepv>. Sie können uns auch jederzeit Spenden auf unser Postkonto zukommen lassen: CCP 20-888-7.

Daniel Schneider



## Gemeinsam für eine erfolgreiche Fruchteverarbeitung

Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit und als Praktikantin des CEAS forschte Hanna Schreiber zu einem unserer Projekte in Madagaskar. Wir haben sie nach Ihren beruflichen und persönlichen Erfahrungen befragt:

**Können Sie einige Worte zu ihrem Praktikum sagen?**

Die Hauptaufgabe in meinem 6-monatigen Praktikum war, Lösungen zu finden, wie Herstellende von Trockenfrüchten enger zusammenarbeiten können, um eine bessere Nachverfolgbarkeit der Produkte zu gewährleisten. Zusammen mit dem CEAS habe ich entschieden, meine Arbeit auf die 5 Früchte Kaki, Litschi, Ananas, Banane und Physalis zu begrenzen, da diese ein erhöhtes Exportpotential aufweisen. Dafür habe ich rund 30 FruchteproduzentInnen, 10 VertreterInnen von Trocknungsbetrieben, verschiedene ZwischenhändlerInnen und FruchteverarbeiterInnen, die nicht im Projekt integriert sind, interviewt. Dabei ging es vor allem darum, herauszufinden, wie die ProduzentInnen ihre Früchte vermarkten und wie die VerarbeiterInnen diese beschaffen.



Hanna Schreiber verbrachte sechs Monate mit FruchteproduzentInnen in Madagaskar. (Foto: CEAS)

**Wie sind Sie vor Ort konkret vorgegangen?**

Ich habe mich anfangs hauptsächlich mit der Literaturrecherche beschäftigt und versucht, zu verstehen, was in dem Projekt bereits gelaufen ist und wie es jetzt weitergehen soll. Nach einigen Wochen habe ich begonnen, Fragebogen für die verschiedenen Interviews zu entwickeln. Über Freunde, die ich vor Ort kennengelernt habe, fand ich eine Übersetzerin, welche mir bei den Interviews helfen konnte. So habe ich anfangs Juli mit dem Sammeln der Informationen begonnen.

**Welche Chancen sehen Sie in diesem Projekt?**

Nach den Interviews hatte ich den Eindruck, stets mit sehr motivierten und innovativen Persönlichkeiten zu tun zu haben. Die Meisten wünschen sich, weiterhin Trockenfrüchte produzieren zu können, solange dies der Markt denn

erlaubt. Wenn die Fragen des Absatzmarktes, der Qualitätsgarantie und der Beschaffung des Rohmaterials, also der frischen Früchte, geklärt sind und alle am gleichen Strang ziehen, sehe ich gute Chancen, dass in einigen Jahren viele der von mir besuchten Betriebe in der Lage sein werden, ihre Produkte zu exportieren.

**An welche Erlebnisse und Bilder werden Sie sich besonders erinnern?**

Ich habe hier einige Menschen kennen gelernt, die mir sehr ans Herz gewachsen sind und die ich bestimmt nicht so schnell vergessen werde.

Besonders gut hat mir die Woche in Tamatave gefallen, bei der wir verschiedene ProduzentInnen von Litschi, Banane und Ananas besucht haben. Die unglaubliche Vielfalt von Früchten und Gewürzen, hat mich sehr fasziniert.

Nora Komposch



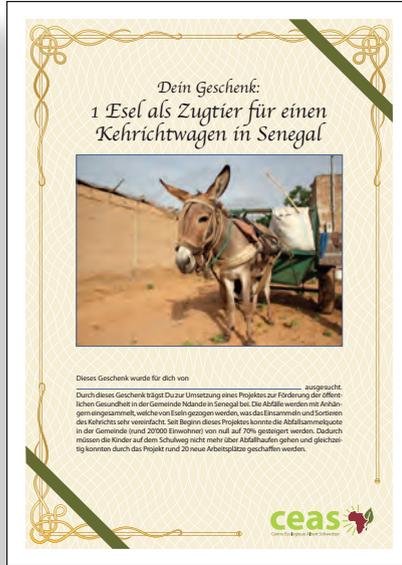
Madagaskar verfügt über eine der grössten Früchte- und Gemüsevielfalt der Welt. (Foto: CEAS)

## Besondere Geschenke

Ihre Liebsten besitzen bereits alles, aber Sie möchten ihnen dennoch etwas zu Weihnachten schenken? Warum suchen Sie nicht ein symbolisches Geschenk aus? Sie kennen das Konzept sicher bereits: Sie wählen eines oder mehrere der folgenden Geschenke aus, dafür erhalten Sie eine Urkunde, die Sie personalisieren und Ihren Liebsten übergeben können.

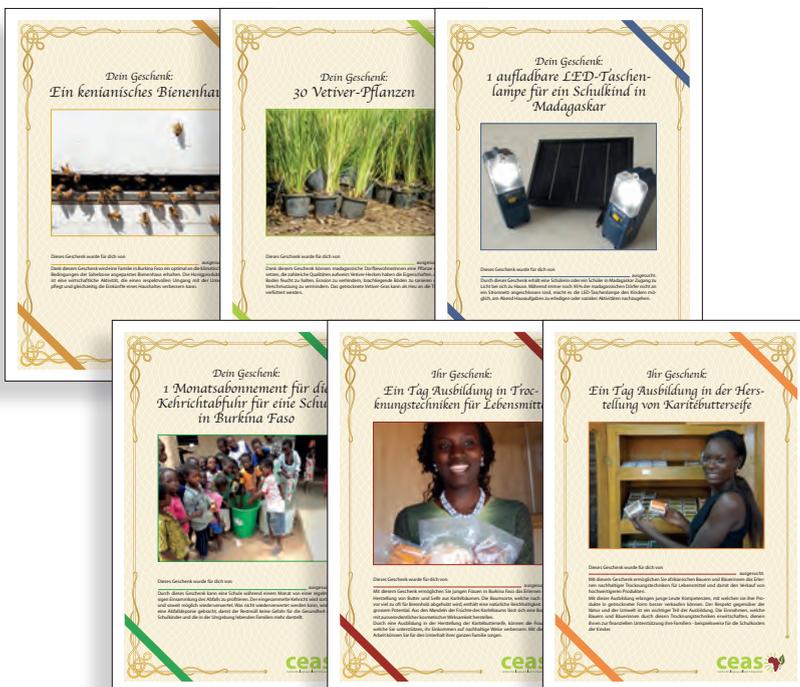
Mit der Finanzierung eines Gegenstandes oder einer Dienstleistung ermöglichen Sie es dem CEAS, seine entsprechenden Projekte erfolgreich umzusetzen und eine maximale Anzahl Begünstigte zu erreichen.

Indem Sie ein ungewöhnliches und sinnvolles Geschenk aussuchen, zeigen Sie die Verbundenheit mit Ihren Liebsten auf eine sinnvolle und originelle Art, auf die alle Beteiligten stolz sein können.



## JETZT MÜSSEN SIE NUR NOCH ETWAS AUSWÄHLEN

- 30 Vetiver-Pflanzen für ein madagassisches Dorf 25.-
- 1 aufladbare LED-Lampe für ein/e madagassische/r Schüler/in 32.-
- 1 Ausbildungstag zur Bearbeitung von Sheabutter 39.-
- 1 Ausbildungstag in den Techniken der Früchte- und Gemüsetrocknung 39.-
- 1 monatliches Abonnement für die Abfallentsorgung an einer Schule in Burkina Faso 40.-
- 1 kenianischer Bienenstock für eine burkinische Familie 48.-
- 1 Esel für die Abfallentsorgung in der senegalesischen Gemeinde Ndande 120.-



## 11. Weihnachtsmarkt der Solidarität in Lausanne

Wie jedes Jahr wird der l'ASCEAS-VD (Unterstützungsverein CEAS Waadt) vom 14.12 bis 16.12 auch am diesjährigen solidarischen Weihnachtsmarkt «Marché de Noël Solidaire» präsent sein. Schauen Sie an unserem Stand vorbei und entdecken Sie Köstlichkeiten und Spezialitäten von verschiedenen Orten dieser Welt, die von den 43 ausstellenden Organisationen angeboten werden. Die Veranstaltung wird organisiert von Pôle Sud und FEDEVACO

Der Lausanner Weihnachtsmarkt der Solidarität wurde in den letzten Jahren zu DEM ANLASS, den niemand vor den Festtagen verpassen will. Er ist der perfekte Anlass, um Ihren Liebsten eine Freude zu machen, indem Sie ihnen dort ein passendes und sinnvolles Weihnachtsgeschenk besorgen. Ausserdem können Sie auch gesellige Momente bei einem warmen, vor Ort zusammengebrauten Getränk geniessen.

Die Stände sind am Donnerstag, dem 14. und am Freitag, dem 15. Dezember von 17h bis 22h, und am Samstag, dem 16. Dezember von 11h bis 20h geöffnet. Die Bar und das Restaurant sind bis 24h geöffnet.

Die Adresse lautet: Lausanne/Flon – Centre socioculturel Pôle Sud (Av. Jean-Jacques Mercier 3)

## Kunsthandwerksmarkt Cortaillod (NE)

Salle Cort'Agora – 24. bis 26. November 2017  
In Anwesenheit des Unterstützungsvereins CEAS Neuenburg

## Gala 2018 des CEAS mit der Komikerin Brigitte Rosset

An Bord eines Schiffs in Neuenburg  
Freitag, der 23. März 2018





## Augenmerk

### Pflegeprodukte «tout doux» aus Sheabutter aus Burkina Faso für den Winter!

Der Karitébaum, auch Sheanussbaum oder «Butterbaum» genannt, ist in vielen Ländern Afrikas ein heiliger und somit schützenswerter Baum. Als formidable Salbe hilft die Sheabutter, trockene und empfindliche Haut zu pflegen und zu schützen. Die Sheabutter wird aus wilden Mandeln von Frauen aus Burkina Faso und Mali von Hand hergestellt. Die Sheabuttergruppe WEMOUKIGA wurde 1996 in Burkina Faso gegründet und vereint 31 Frauen, welche unsere Partner von Terre d'Oc mit hochwertigen Salben beliefern. Das CEAS hat diese Frauen darin unterstützt, ihre Förderungs- und Verarbeitungstechniken zu verbessern.

Verwöhnen Sie ihre Haut mit beruhigenden Pflegeprodukten, angeboten als Geschenkbox, im Reiseformat oder als Einzelstücke!



## Shop

Bitte senden Sie mir folgende Produkte gegen Rechnung:

Produkt	Preise (CHF)	Anzahl	Total
<b>1. Geschenkbox «Tout doux» aus Bio-Sheabutter</b> (Reiseformat: Duschgel, Körperbutter, Körpermilch und Handcreme)	47.50	_____	_____
<b>2. Geschenkbox «Chouchoutée» aus Bio-Sheabutter</b> (Reiseformat: Duschgel, Handcreme, Körperbutter und Lippenbalsam)	41.00	_____	_____
<b>3. Bio-Sheabutter (150ml)</b>	29.00	_____	_____
<b>4. Bio-Pflege- und Massageöl (100ml)</b>	24.50	_____	_____
<b>5. Körpermilch aus Bio-Sheabutter (250ml)</b>	19.50	_____	_____
<b>6. Bio-Handcreme (30ml)</b>	7.90	_____	_____
<b>7. Parfümierte Bio-Sheabutter (20g) in 5 Düften</b> ____Vanille ____Kirsche ____Tiaré ____Grüntee ____Klassisch (Mandel)	7.90	_____	_____
<b>8. Vier Säckchen getrocknete Früchte aus Madagaskar</b> (Kaki, Physalis, Ananas und Bananen)	17.00	_____	_____
<b>9. Geschenkset mit 12 Sorten Bio-Nüssen (700g)</b>	37.00	_____	_____
SYMBOLISCHE GESCHENKE			
<b>30 Vetiver-Pflanzen für ein madagassisches Dorf</b>	25.-	_____	_____
<b>1 aufladbare LED-Lampe für ein/e madagassische/r Schüler/in</b>	32.-	_____	_____
<b>1 Ausbildungstag zur Bearbeitung von Sheabutter</b>	39.-	_____	_____
<b>1 Ausbildungstag in den Techniken der Früchte- und Gemüsetrocknung</b>	39.-	_____	_____
<b>1 monatliches Abonnement für die Abfallentsorgung an einer Schule in Burkina Faso</b>	40.-	_____	_____
<b>1 kenianischer Bienenstock für eine burkinische Familie</b>	48.-	_____	_____
<b>1 Esel für die Abfallentsorgung in der senegalesischen Gemeinde Ndande</b>	120.-	_____	_____
Lieferkosten	9.-	_____	9.-
<b>TOTAL</b>		_____	_____



Frau  Herr

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Die gesamte Palette unserer Produkte finden Sie auf: [www.leshop-equitable.ch](http://www.leshop-equitable.ch)  
Kontaktieren Sie uns per E-Mail an [boutique@ceas.ch](mailto:boutique@ceas.ch) oder rufen Sie uns auf 032 725 08 36 an

[www.leshop-equitable.ch](http://www.leshop-equitable.ch)



Centre Ecologique Albert Schweitzer  
Rue des Amandiers 2  
CH-2000 Neuchâtel, Suisse

T. +41 (0)32 725 08 36,  
F. +41 (0)32 725 15 07

[info@ceas.ch](mailto:info@ceas.ch)  
[www.facebook.com/ceas.ch](http://www.facebook.com/ceas.ch)  
[www.ceas.ch](http://www.ceas.ch)

PC: 20-888-7  
Coop Bank, IBAN : CH89 0844 0429 7432 9017 2